

Was tun in der Freizeit?

In dem relativ neuen Bereich der „unterstützten Freizeit“ bieten wir den Menschen mit Lernschwierigkeiten und/oder Behinderung je nach ihren Bedürfnissen Hilfe bei der Planung und Erstellung einer individuellen Wochenstruktur an. Wir unterstützen und begleiten sie beim Aufbau eines eigenen Freizeitfreunde – Kreises.

Ziel ist es, eigene Erfahrungen machen zu können, Wünsche zu erkennen und zu benennen, in Begleitung von ehrenamtlichen Mitarbeitern an den gewünschten Aktivitäten Teil zu nehmen und somit selbstständiger und (Eltern-)unabhängiger zu werden. Eine stabile und dennoch individuelle Struktur der Freizeit bietet Sicherheit.



Wenn Sie Interesse haben, nehmen Sie bitte gleich Kontakt auf.
Elisabeth Antretter steht für nähere Informationen unter **0650 / 9 272 313** gerne zur Verfügung.

Freiwilliges Engagement!

Als unersetzbare Unterstützung erleben wir im Füranand die Arbeit der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In der Gemeinschaft mit anderen Ehrenamtlichen bieten wir deshalb auch in regelmäßigen Abständen die Möglichkeit, die Arbeit mit Menschen mit Behinderung zu reflektieren und Fragen zu beantworten.

Beim letzten Gesprächsabend wurde eingehend über Themen wie

Umgang mit der eigenen Unsicherheit und Zeitmanagement diskutiert. Ein wichtiges Anliegen war und ist auch, wie die Unterstützung zu Selbstständigkeit bei Menschen mit Behinderung aussehen kann. „Es tut gut, sich auszutauschen“, fanden die Teilnehmerinnen.

Das nächste Treffen findet am Montag, den 26. Mai um 18.30 Uhr im Treff statt. Interessierte sind dazu herzlich eingeladen.



Interessante Kunstprojekte

Ein Kunstkurs der besonderen Art fand großes Interesse bei Menschen mit und ohne Behinderung. An zwei Kursnachmittagen zeigte Kunsthistorikerin Marion Kotula-Studer, wie man Einmaldrucke, sog. Monotypien herstellt. In wenigen Stunden entstanden ausdrucksvolle Bilder. Zu sehen sind sie noch kurze Zeit im Füranand Treff.



Vorankündigung Stein – Kunst – Kurs

Sie sehen einen Stein der aussieht wie der Körper eines „Menschen“, der Kopf eines Tieres oder ein Herz. Gemeinsam suchen wir an der Ach nach solchen Steinen, die wir zu ganz persönlichen und einzigartigen Kunstwerken zusammenkleben und lackieren.

Termine:

Sa 17.5.08, Sa 31.5.08, jeweils von 14-16 Uhr

Kursort:

Füranand Treff – Offenes Haus, Höchsterstraße 30, Dornbirn

Kursbeitrag: EUR 17.00

Leitung:

Frau Anne Schauer-Fritz

Anmeldung: IFS Kreisel, 05572-21331, ifs-okay.bildung@ifs.at

Neue Gesichter

Elisabeth Antretter leitet seit kurzem den Bereich „Unterstützte Freizeit“ im Füranand und koordiniert die ehrenamtlichen Freizeitfreunde. Ihre eigene Freizeit verbringt sie gerne mit Freunden, in der Natur und auch reist sie gerne. Sie ist ausgebildete Pädagogin und unterrichtet außerdem evangelische Religion im Bezirk Dornbirn.



Carmen Staudacher kommt aus dem Bregenzerwald. Sie absolvierte in Stams das Kolleg für Sozialpädagogik. Offen für Neues bereiste

sie die halbe Welt. Wieder zu Hause ließ sie sich, angetrieben durch ihre eigenen sportlichen Interessen, zum Lehrwart für Behindertensport ausbilden.

Bohuslav (Bohusch) Chudy stammt aus Tschechien, wo er an Haupt- und Sonderschulen unterrichtete. Nach seiner Ausbildung zum Logopäden kam er 1991 nach Österreich und arbeitet seither mit Menschen mit Beeinträchtigungen als Betreuer und Therapeut. Er wohnt in Feldkirch und ist Vater von zwei Söhnen.



Impressum:

Verein Füranand
Gemeinsam - mit und ohne Behinderung
Schmelzhütterstrasse 29
6850 Dornbirn
www.fueranand.at

Spendenkonto: Dornbirner Sparkasse Kto.Nr. 0400-063426, Blz. 20602

Für die leichtere Lesbarkeit wurde die Schreibweise der männlichen Form gewählt.

Für den Inhalt verantwortlich:
Geschäftsführer Julius Schedel
Redaktion: Anita-Luise Mathis, Lester Soyza, Gustav Friedrich, Susanne Koller
Layout: Jürgen Sonnenberg
Druck: Druckerei Wenin GmbH, Dornbirn

Füranand

Gemeinsam - Mit und ohne Behinderung

s'Füranand Blättle

Liebe Leserinnen, Liebe Leser,

in dieser Ausgabe vom Füranand Blättle wollen wir uns dem Alltäglichen zuwenden. Die italienische Schauspielerin Anna Magnani sagte einmal: „Der Alltag der meisten Menschen ist stilles Heldentum auf Raten“. Ich denke, treffender kann man die Alltagsituation, der wir im Füranand begegnen, nicht beschreiben.

Nicht der Lärm ist es – was unser gemeinsames Tun – unser verzahntes Miteinander von Nutzern, Eltern, ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Therapeuten, Gönnern, Unterstützern, Begleitern und Partnern ausmacht.

Sondern die Stille, die Verlässlichkeit, das gegenseitige aufeinander

vertrauen, gelebte Loyalität, das „sich auf Augenhöhe begegnen und ernst nehmen“. Dies alles sind scheinbare Selbstverständlichkeiten – und doch verlangt die Umsetzung dieser Geisteshaltung im Alltag viel Leistung, Reflexion, Ernsthaftigkeit und Veränderungsbereitschaft von jedem Einzelnen von uns. Ich denke, das ist es, was uns schlussendlich als Helden des Lebens auszeichnen wird. Die Bereitschaft zur Annahme des Lebens in Beziehung mit dem Gegenüber.

Und so möchte ich Sie einladen - beim durchstöbern unseres Füranand Blättle's - in unseren Alltag einzutauchen.

Julius Schedel
Geschäftsführer



Wir sind ein Team!

Einmal wöchentlich diskutieren die Nutzer, begleitet von den Assistentinnen, über aktuelle Themen und Wünsche, wie beispielsweise:

- was stört oder bereichert das Zusammenarbeiten
- was für Aktivitäten sind geplant
- wichtige Termine
- was möchte jemand allen mitteilen, wie z.B. neue Arbeitserfahrungen, Erkenntnisse
- was soll auf den Speiseplan

Diese Nutzersitzung ist ein wichtiger Bestandteil für den Leitgedanken des Füranand, das „selbstbestimmte Leben“. Wünsche erkennen und in der Gruppe zum Ausdruck bringen, braucht klarerweise Mut und Übung, gibt aber auch Selbstsicherheit und ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl. Eine wertschätzende Gesprächskultur - auch bei unterschiedlichen Meinungen - ist dabei Grundvoraussetzung, wie überall.

Dass in den einzelnen Schritten in der Arbeit mit behinderten Menschen enorme Erfolge liegen können, zeigen folgende Beispiele aus dem Alltag im Füranand.

Als Barbara* letztes Jahr ins Füranand kam, hatte sie gerade ihren Spagat-Arbeitsplatz verloren. Gemeinsam arbeiteten wir an ihrem Selbstbewusstsein, ihrer Konzentration, der Teamfähigkeit sowie an ihrer Verlässlichkeit. Dadurch sie sehr selbständig war, war sie ein großes Vorbild für die anderen Nutzer.

Diese freuten sich sehr für Barbara, als sie es schließlich schaffte, den nächsten Entwicklungsschritt zu setzen und selbständig zu wohnen. Sie hatte sich wieder gefangen und hat Spaß an ihrer neuen Arbeitsstelle.

Selbständig(er) leben

Die Nutzer bestimmen selbst den Speiseplan. Wer sich dabei eine besondere Mahlzeit wünscht, übernimmt dafür auch die Verantwortung. Vom ersten Schritt an - schreiben der Einkaufsliste, Einkauf bis hin zur Zubereitung ist er dann mit dabei.

So werden die einzelnen Handlungsschritte mit jedem Mal selbstverständlicher. Franz* liebt Spaghetti mit

Thunfischsoße und wünschte es sich deshalb immer wieder.

Heute kann er für die ganze Gruppe selbständig sein Lieblingsessen kochen, und alle freuen sich, wenn's richtig gut schmeckt. Er selber meint: „Wenn ich einmal eine Freundin habe, kann ich für uns selbst kochen.“



„Kleine“ Erfolge

Alles Neue ist für Menschen mit Beeinträchtigung eine große Herausforderung. Als Julia* neu zu uns kam, war sie sehr skeptisch und ängstlich. Heute - ein halbes Jahr später - lacht sie und zeigt allen, dass es ihr hier gefällt. Sie reagiert auf Personen, Geräusche, Gerüche und Abläufe im Haus.

Unter anderem braucht Julia Hilfe beim Essen. Während sie aber anfänglich nur wenige Löffel zu sich genommen hat, genoss sie kürzlich bei ihrer Geburtstagsfeier ein großes Stück Kuchen!

*Anm.d.R.: Namen sind geändert

Wie im Märchen

Ein wichtiger Teil der Arbeit im Füranand ist der regelmäßige Austausch mit den Eltern. Neben den regelmäßig stattfindenden Einzelgesprächen treffen sich Eltern, Nutzer und Mitarbeiter des Füranand. In diesem Forum werden Neuerungen, Veränderungen, Lob und Tadel besprochen.

Beim letzten Elternnachmittag stand das Mitarbeiterteam im Mittelpunkt. Anlehnend an das russische „Märchen von der Rübe“ demonstrierten die Mitarbeiter, wie wichtig das Miteinander in ihrer Arbeit ist, das natürlich auch die Eltern mit einbezieht. Anschließend wurde gemeinsam die Freizeiteinrichtung Füranand Treff besichtigt.



Wir stellen uns vor

Fabienne De Martin

kommt aus Lustenau. Letztes Jahr hat sie das Füranand in der Ferienbetreuung kennen gelernt, und sich entschlossen nach Beendigung ihrer Schulpflicht täglich ins Füranand zu kommen. Sie liebt es, an der frischen Luft zu sein und genießt die Spaziergänge an der Ach.



Patrik Wintschnig

ist ein junger Rollstuhlfahrer, der in Lustenau bei seinen Eltern und Geschwistern wohnt. Er spannt unvermittelt seine Arme spastisch an, trotzdem schreibt er eifrig am PC. Patrik hat 2 Spagat-arbeitsplätze, im AKS und in der Anzeigenredaktion bei Wann und Wo.

Wir trauern um...

Eva Bechtold

Seit mehreren Jahren kam Eva jeden Mittwoch ins Füranand Hus. Ihre stets gute Laune war ansteckend und so hatte sie viele Freunde im Haus.

Anfang Jänner mussten wir uns von ihr verabschieden. Wir bedanken uns für das Stück des Weges, den wir gemeinsam gehen durften. Abschied nehmen tut weh, wir werden Eva in unserer Erinnerung behalten.



Gerhard Fuchs

Von der Gründung des Füranand bis im Jänner 2007 war Gerhard bei uns. Eine seiner vielen Stärken war das Arbeiten am PC, wo er begeistert Protokolle und Geschichten schrieb.

Wir wurden von der traurigen Nachricht seines Ablebens überrascht und sind sehr betroffen. Doch wir haben viele Erinnerungen an Gerhard und unsere gemeinsame Zeit. Wir denken an dich.



Charmante Gäste



Netten Besuch bekamen wir von den Schülerinnen der „Familienhelferinnenschule“ aus Bregenz. Behindertenarbeit ist ein Teil ihrer Ausbildung. Dabei holten sie sich bei uns einen kleinen Einblick in die praktische Arbeit von Experten, die mit Familiensystemen arbeiten. Auch als möglicher Praktikums- oder Arbeitsplatz ist das Füranand attraktiv für die Schülerinnen.